

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
sehr geehrte Ratskolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

zunächst möchte ich, wie in meiner Haushaltsrede 2014, den Ratskolleginnen und Ratskollegen und besonders den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit danken.

Ich möchte den Angestellten ein großes Lob aussprechen, sie haben unter der bestehenden Koblenzer Kürzungspolitik am meisten zu leiden, dennoch waren sie immer hilfsbereit und ansprechbar. Sie haben ihr Bestes getan, trotz schwieriger Rahmenbedingungen um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

Meine Damen und Herren, Koblenzer Kürzungspolitik heißt im Klartext: massiver Stellenabbau und befristete Arbeitsverträge!

Diese unsoziale Personalpolitik wird jedoch auf dem Rücken der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgetragen, denn sie haben die Folgen zu spüren, die einhergehen mit einer hohen Arbeitsbelastung, die sich in zunehmenden psychischen und physischen Beschwerden äußern, vielfach sich auch in Burnout ausdrückt und sich insgesamt in einem hohen Krankenstand widerspiegelt.

Wo bleibt die Fürsorgepflicht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber?

Mein Appell richtet sich vor allem an die Fraktionen, die **ALLE!** bis auf **DIE LINKE**, dem Eckwertebeschluss und den vergangenen Haushalten zugestimmt haben. Damit haben **sie** den Weg freigemacht für diese unsoziale Personalpolitik in Koblenz.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich bitte aus meiner letzten Haushaltsrede 2014 zitieren:

[.....Sowieso ist dieser Haushalt im Grunde schon heute, vor der Verabschiedung, null und nichtig. Ich weise sie darauf hin, meine Damen und Herren wie abhängig der Koblenzer Haushalt von Faktoren ist, die wir praktisch nicht beeinflussen können. Die ganze Geschichte vom Haushaltsausgleich bis 2016 wie im Eckwertebeschluss festgeschrieben, beruht auf dem Prinzip Hoffnung!]

Zitat Ende.

Ein Blick auf den Haushalt 2016 zeigt, dass diese Gangart stringent fortgesetzt wird. Die freiwilligen Leistungen sind seit Jahren nicht mehr erhöht worden. Das ist ein Skandal!

Meine Damen und Herren, ich betone noch einmal, wir brauchen eine grundlegende Reform der Kommunalfinanzen unter anderem die Weiterentwicklung der Gewerbesteuer zur Gemeindewirtschaftssteuer.

Die Gewerbesteuer als reine Gewinnsteuer muss überarbeitet und angepasst werden.

Es kann doch nicht sein, dass sich Großkonzerne wie IKEA, Starbucks, AMAZON und andere hier ansiedeln riesige Profite und Gewinne erzielen, aber steuerliche Schlupflöcher nutzen und die Stadt Koblenz das Nachsehen hat!

Hier muss der Hebel angesetzt werden!

Hier ist dringender Handlungsbedarf notwendig!

Werte Kolleginnen und Kollegen, vor allem aber hat uns eine außergewöhnliche Entwicklung seit Sommer dieses Jahres begleitet und bewegt: Die rasant zunehmende Zahl ankommender Flüchtlinge ist politisch und gesellschaftlich ein beherrschendes Thema des zweiten Halbjahres 2015.

Zum Thema Flüchtlinge kann ich als Vertreterin der Partei DIE LINKE nur sagen, dass für mich im Vordergrund die menschenwürdige Unterbringung sowie schnelle Hilfe und Unterstützung und eine angemessene Versorgung stehen muss.

Alle Akteure haben hier gute Arbeit geleistet und diese Krise wurde und wird durch die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer tatkräftig unterstützt.

Meine Damen und Herren, aber was würden wir ohne sie tun? Was machen wir wenn die Welle der freiwilligen Hilfsbereitschaft abebbt?

Werte Kolleginnen und Kollegen, wir dürfen die anderen sozialbenachteiligten Gruppen nicht vergessen!

Die **Wohnungslosen**, die im Winter auch kein Dach über dem Kopf haben, der Kälte ausgesetzt sind, vom Kältetod bedroht und unerwünscht sind, weil sie nicht in das Bild der Stadt Koblenz passen. Was ist mit der Willkommenskultur für diese Menschen?

Die vielen **älteren Menschen**, die in Isolation und Armut leben.

Die **alleinerziehenden Mütter und Väter**, die von Armut betroffen sind und deren **Kinder**, die von Kinderarmut betroffen sind .

Die **Jugendlichen**, die keine Perspektive haben.

Die **Hartz-IV-Leistungsbezieherinnen und Leistungsbezieher** und deren **Kinder**, die in Armut leben.

Die **behinderten Menschen**, deren Teilhabe an der Gesellschaft eingeschränkt ist und die immer noch ausgegrenzt werden und andere..

Sind diese Menschen kein Teil unserer Koblenzer Gesellschaft? die unsere Wertschätzung unseren Respekt und unsere Beachtung wie die Flüchtlinge verdienen.

Werte Kolleginnen und Kollegen.
Wir dürfen sie nicht vergessen!

Die soziale Dimension der Flüchtlingsfrage hat uns vor Augen geführt, dass der soziale Wohnungsbau jahrelang sträflich vernachlässigt wurde.

Der soziale Wohnungsbau ist faktisch zum Erliegen gekommen. Der Deutsche Mieterbund spricht hier von einer Zwei-Klassen-Gesellschaft in den Stadt Koblenz.

Wohnungen sind zu einem beliebten Objekt für Finanzspekulation geworden und mit der Not der Flüchtlinge wird schamlos „Profit“ gemacht.

Der soziale Wohnungsbau muss wiederbelebt und neu ausgerichtet werden, soziale Wohnungsbauprogramme müssen forciert werden und sofort in Auftrag gegeben werden. Die Übernahme der Kosten müssen beim Bund eingefordert werden.

Der Bund darf die Kommune hier nicht alleine lassen.

Meine Damen und Herren, wir stehen vor großen Herausforderungen!

Ich möchte Ihnen allen dennoch für die gute, konstruktive und effektive Zusammenarbeit danken. Damit wir uns weiterhin für die Koblenzer Bürgerinnen und Bürger einsetzen und deren Lebenssituation verbessern.

Für die Festtage wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben, dass Sie Zeit zur Erholung, zum Innehalten und für die schönen Dinge des Lebens finden. Ich wünsche Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes, erfolgreiches neues Jahr!

Vielen Dank!